

WYD@home

Was machen die anderen???
Allgemeine Ideen

Mut zur Initiative!

Zuerst ein paar Ideen, Anregungen, Erfahrungen, mit der Bitte um Eure Ergänzungen.

Wir möchten wissen, was bei Euch los ist!!!

Informiert uns, wo und wie WJT@home gefeiert wird.

Wir haben hier einige Leitlinien und Fotos zusammengestellt, die Mut machen möchten, das Große zu wagen: sie stammen aus dem ökumenischen Verkündigungsprojekt „JesusHouse“, bei dem ein alter kalter Schulraum an der Mosel innerhalb von wenigen Tagen zu einem richtig ansprechenden, „louchigen“, wohlthuenden Gebets+ Gesprächsraum verwandelt wurde. Genaueres unten.



1. Gemeinsam sind wir stark

Nicht für die Leute, MIT den Leuten vor Ort wird die Sache gelingen.

Viele Köche verderben vielleicht den Brei, aber viele Schultern stemmen eine Großveranstaltung!

Wen gibt es schon, der so ein Projekt mitträgt?

Gibt es Musiker, die es lohnt, miteinzubeziehen?

Gute Techniker (Licht/ Ton)?

Gastronomen, die Euch unterstützen mögen?...

2. Mit Herz und Verstand

So perfekt wir nötig, so herzlich wie möglich.

Eine Gratwanderung stellt es dar, einen guten Weg zwischen technischer Perfektion, inhaltlicher Tiefe und einladender Atmosphäre zu finden. Seid anspruchsvoll. Denn das, was Ihr „bietet“, ist anspruchsvoll: letztlich die Begegnung mit dem Glauben! Das ist keine Sache für „mal eben zwischendurch“. Material für Katechesen und Impulse, Methoden und liturgische Vorschläge findet Ihr hier im Leitfaden.

3. Hier spielt die Musik

Gute Musik öffnet das Herz! Wenn sich hier eine Gruppe zusammenfindet, die die Zeiten der Treffen musikalisch gut und passend mitgestaltet, ist das die halbe Miete. Noten und Liedvorschläge findet Ihr zuhauf hier im Geistlichen Leitfaden.

4. alle Tage ein Sonntag

Habt Mut, für die ganze Dauer des WJTs etwas anzubieten. Schafft wiederkehrende Elemente, einen Rahmen: Lobpreis, Andachten – aber auch Geselliges und Informatives. Wir sind mit Sendern in Verhandlungen, dass von den vielen Ereignissen in Australien Filmmaterial zur Verfügung steht.

5. Ihr seid dabei!

Auch, wenn der WJT@home nicht unter den Sternen des Südens tagt: Ihr seid genauso wichtig und mit von der Partie. Begleitet die Tage in Sydney mit dem ganzen Herzen, im Gebet und mit aller Freude. In den Herzen der Pilger habt Ihr auf jeden Fall einen Platz.

Beispiel einer ähnlichen Veranstaltungsreihe:

„JesusHouse“, Cochem



Hintergrund:

- JesusHouse benennt ein „Gemeindemissionsprojekt“ von Pro Christ, das 2007 in Cochem in ökumenischer Trägerschaft durchgeführt wurde.
- Dabei arrangiert die Gemeinde vor Ort in guter Atmosphäre ein Rahmenprogramm und schaltet sich zum Hauptprogramm per Beamerübertragung in die zentrale Hauptveranstaltung.
- Diese besteht aus thematischen Abenden mit Musik, Katechese u.a. an mehreren hintereinander folgenden Abenden.

Aus dem Nähkästchen geplaudert:

- Gestaltung des Raums: Bühne, diverse Sitzgruppen, Deko, Lichteffekte, Theke und Bar, Gebetsecke mit Franziskus-Kreuz und Kerzenecke, abgeteilter Winkel für Gespräche;
- Im Nachbarraum weitere Gesprächsmöglichkeiten.
- Der Raum war abgedunkelt und wurde insgesamt mit einheitlichen Stoffbahnen, passenden Kissen, Stehlampen, Teppichen, frischen Blumen etc. gestaltet.

Merke: Es gibt nicht „zu viel“ Aufwand in der Gestaltung – denn die Atmosphäre entscheidet mit darüber, ob sich jemand wohl fühlt, öffnet, wiederkommt.

- Die Zahl der Helfer war enorm; genau dadurch aber wurde das Projekt zum Projekt aller! Wir begannen jeden Abend mit gemeinsamem Gebet und Austausch – das schaffte eine gute und „Geist“-volle Atmosphäre.
- Eine Musikgruppe übte bereits lange vorher Lobpreislieder und andere musikalische Beiträge.

Merke: Je mehr es die Sache der Beteiligten wird, umso mehr geben sie sich nach ihrem Können und Vermögen hinein. Und das strahlt aus.

- Eine inhaltliche Gruppe stimmte ein tiefgehendes Vor+ Nachprogramm mit Interviews, Impulsen, persönlichen Glaubenszeugnissen ab, das thematisch auf die Hauptveranstaltung abgestimmt war.

Merke: Es braucht nicht viel, dass es eine spirituelle Veranstaltung wird – als die Scheu zu nehmen, miteinander zu beten, sich gemeinsam für Gott zu öffnen. Auch gemeinsames Gebet und Vorleben der Leiter/ Organisatoren lud jeden dazu ein, das Projekt für sich geistlich zu nutzen.